

Hexen und Gnome lassen an Weihnachten grüßen

Von Nicola Pfitzenreuter

Weihnachten

Weihnachtsbräuche in Europa

Wenn Lichter in den Fenstern leuchten, Straßen festlich geschmückt werden, auf dem Marktplatz der traditionelle Weihnachtsbaum strahlt und das Rathaus sich in einen riesigen Adventskalender verwandelt, weiß jeder: Weihnachten steht vor der Tür. Doch nicht überall feiert man das Fest der Liebe wie bei uns. Ist in Deutschland ein Weihnachten ohne wohlbeleibten Nikolaus, himmlische Engel und bärtigen Weihnachtsmann kaum vorstellbar, ziehen in anderen europäischen Ländern fremde, uns gar seltsam erscheinende Gestalten durch die Weihnachtszeit.

Eine Hexe mit Verspätung

Kinder werden während der Weihnachtszeit in „bella Italia“ gleich viermal beschenkt. So bekommen sie am 6. Dezember kleine Geschenke von San Nicola, am 13. Dezember von der heiligen Lucia und am 25. Dezember legt „il Bambinello Gesu“, das Jesuskind, die eigentlichen Weihnachtsgeschenke unter Tannenbaum und Krippe. Doch damit nicht genug: Wenn am 6. Januar die Weihnachtszeit endet, gibt es noch einmal Geschenke – von der Hexe „Befana“! Sie ist einer italienischen Legende nach zu spät aufgebrochen, um dem Stern zur Krippe zu folgen. Noch heute soll sie deshalb auf der Suche nach dem Jesuskind sein und in der Hoffnung, es irgendwo zu treffen, in jedes Haus Geschenke bringen. Freche Kinder bekommen allerdings nur ein kleines Kohlestückchen. *Italien*

Auf schmutzigen Besen durch Estland fliegen

Recht seltsame Gestalten beschenken in Estland die Kinder schon in der Adventszeit. Fast jeden Tag bringen Gnome kleine Süßigkeiten. Aber es gibt noch mehr von diesen geheimnisvollen Gestalten, Hexen und kleine Teufelchen, die auf dem Baltikum zur Weihnachtszeit ihr Unwesen treiben. Allerdings tun sie das nur, wenn sie schmutzige Besen finden. Denn mit diesen lässt sich besser fliegen, um gemeine Streich ausführen. Um sie davon abzuhalten, reinigen estische Kinder kurz vor Heiligabend Besen im Haus und Hof besonders gründlich. Passiert dann kein Schabernack, bekommen die kleinen Besenreiniger eine Belohnung. Das eigentliche Weihnachtsfest geht – wie in Russland – am 6. Januar, am „Fest der Erscheinung des Herrn“, mit dem Besuch von Väterchen Frost einher. Er bringt braven Kindern Geschenke. *Estland*

Kinder singen Glück herbei

Am Heiligabend ziehen in Griechenland die Kinder mit Trommeln und Glocken durch die Straßen und singen glücksbringende Lieder. Zur Belohnung bekommen sie kleine Geschenke. Um nicht von „Kalikanzari“, kleinen Kobolden, geärgert zu werden, entzünden die Griechen ein Weihnachtsfeuer, das zwölf Nächte brennt. Am Heiligabend genießen die Hellenen den traditionellen Truthahn und als Nachtisch darf „Melomakarona“, eine süße Nachspeise aus Kuchen, Gries und Mandeln nicht fehlen. Zum Jahreswechsel wird ein zweites Mal geschlemmt, denn Neujahr ist der wichtigste Feiertag. Es gibt ein großes Abendessen mit Lamm-, Ziegen- oder Schweinefleisch, viel Salat und Gemüse. Neujahr bringt der heilige Vassilius den Kindern dann endlich die heiß ersehnten Geschenke. *Griechenland*